

Luziensteig nach Chur, der Hauptstadt Hohenrätions. Dort nahm er seinen bleibenden Aufenthalt, machte von dort aus seine Missionsreisen und bekehrte Viele zum christlichen Glauben. Reich an Verdiensten starb er; es soll ihm die Martyrerkrone zuteil geworden sein (180). Das Bistum Chur verehrt ihn als seinen ersten Patron.

Großen Gefahren waren die Bekenner Christi ausgesetzt; denn die heidnischen Kaiser wollten die christliche Religion in ihrem Reiche nicht dulden und ließen die blutigsten Verfolgungen über die Anhänger derselben ergehen. Für die rätischen Christen war die Nähe der mailändischen Kirche, unter welcher die rätische Kirche stand, ein großer Trost und sorgende Hilfe durch eifrige Missionäre. Als dann Konstantin der Große zur Regierung kam, stellte er die Christenverfolgungen ein, gab den Christen ihre verlorenen Güter zurück und gestattete ihnen Zutritt zu allen Staatsämtern, von denen sie bis dahin ausgeschlossen waren. Von da an blühte die rätische Kirche ohne Hindernis empor. Schon um das Jahr 300 wird in Chur ein Bischof gewesen sein. „Da Rätien vermöge seiner geographischen Lage dem christlichen Einflusse Italiens näher stand als Germanien, überdies politisch und kirchlich zu Italien gehörte, so darf man annehmen, daß das Christentum in Rätien früher als am Rheine Verbreitung fand, und daher wahrscheinlich dort die Bistümer Augsburg und Chur mindestens ebenso frühe als die am Rheine gegründet wurden.“ *) In Köln und Trier waren aber schon i. J. 314 eigene Bischöfe. Im vierten Jahrhundert sorgte der hl. Ambrosius, der Erzbischof von Mailand, als päpstlicher Legat in päpstlichem Auftrage für die Bistümer in Rätien und Umgebung. Die Namen der ersten Bischöfe von Chur kennen wir nicht. Erst aus dem Jahre 452 stammt der Name des erstbekanntesten Bischofs. Es ist der hl. Alfimo, der sich auf der Synode von Mailand, welche die Irrlehre der Arianer verurteilte, durch den Bischof von Como vertreten ließ. Damals war Rätien nicht nur von außen durch die wandernden Völker bedroht, auch im Innern, in der Kirche selbst waren Friede und Einigkeit durch immer neue Irrlehren und Sekten gestört, unter denen besonders die der Arianer eine große Verbreitung fand. Sie leugneten die Gottheit Christi und die Lehre von der göttlichen Dreifaltigkeit. Wir wissen nicht, inwiefern diese und andere Irrlehren in Rätien Eingang fanden; doch ist sicher, daß außer den Bischöfen zu Chur viele fromme und heilige

*) Planta I. c. 225.